

Emilie Locher-Werling zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Bleuler, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 18. Mai, dem Tag des guten Willens

Der heutigen Nummer liegt ein Probeexemplar unseres kleinen Friedensblattes bei. Liebe Kolleginnen, wir ersuchen Sie dringend, bei seiner Verbreitung mitzuhelfen.

Wie Sie sehen, ist es diesmal dem Problem der Menschenrechte gewidmet. Mit Ihrer Hilfe werden die Schüler aller Altersstufen aus dem Heftchen eine Anregung erhalten können. Bestellen Sie es darum bitte *möglichst bald* bei Fräulein *Elsa Glättli, Eugen-Huber-Straße 2, Zürich 48.*
E. E.

Emilie Locher-Werling zum 80. Geburtstag

Ernst Bleuler

Drüben in Sao Paulo, weit weg von der geliebten Heimatstadt, feierte im März 1950 die Dichterin der Zürcher Mundart, der heiteren Muse auf den Brettern, der innigen Mutter- und Kinderpoesie, ihren 80. Geburtstag. Unsere Kollegin mit dem fröhlichen Leuchten in den Augen ist heute noch am Werk und sandte soeben ein neues Manuskript in die Schweiz.

Dies sonnige Gemüt hat noch viel zu geben — und Sonne hat unsere Menschheit, unsere Jugend so nötig.

Wie leuchten die Augen unserer Kinder und Enkel, wenn wir ihnen vorlesen von den Geschichten und Versen aus «*Diheim im Stübli*», das von M. Götz so reizend illustriert worden ist! Wie freuen sie sich über die beiden Bücher «*Wänn d'Blüemli verwached*» und «*Hansli wott go wandere*», die im letzten Jahr die 4. Auflage erlebten. Als 70jährige ist Frau Locher übers Meer gereist zu ihrem Sohn in Brasilien, nachdem sie noch kurz vorher die Verse zu den Bildern verfaßt hatte: «*Zur Stube uus a d'Sunne*».

Wir Leute vom Bund Schwyzertüütsch haben der Autorin so vieler mundartlicher Literatur und Theaterstücke vor allem dankbar zu sein — sie hat es gewagt in einer Zeit, als unsere Muttersprache noch ein Stiefkind war, zu schreiben, wie ihr «*der Schnabel gewachsen*» war. Bei Familienfesten hatte sich schon früh ein schriftstellerisches Talent gezeigt, und als der Dramatische Verein Zürich einen Wettbewerb für ein Dialekt-Theaterstück ausschrieb, gewann Frau Locher mit dem Stück: «*Wie's au cha gah*» den ersten Preis. Das war im Jahre 1905. Seither ist bei verschiedenen Verlagen, hauptsächlich aber bei E. Waldmann, Zürich, und Sauerländer, Aarau, eine reiche Ernte von Kinder- und Gedichtbüchern sowie köstlicher Theaterstücke erschienen, worunter die in Mundart dramatisierte Novelle von Gottfried Keller, «*De Landvogt vo Gryfesee*», wohl allgemein bekannt sein dürfte.

1929 erschien das reife Gedichtbändchen «*Im Abigrot*», das, wie kein anderes Werk, die Wesensart seiner Verfasserin spiegelt. Wir lassen als kleine Probe folgen: «*Probier's!*»

Dänn häscht du gwüß eister
Meh Glück und meh Gfell,
Bischt überall Meischter
Und niene meh Gsell!
Was grochsischt au stündli:
«*I mueß!*» und «*i sott!*»
Säg luschtig und fründli:
«*I chaun!*» und «*i wott!*»

Es klingen aber in vielen ihrer Verse tiefe Saiten der Sehnsucht, und heute, da sie im hohen Alter zusammen mit ihrer Tochter weit weg vom geliebten « Zürisee » daheim ist, wird oft und oft das Heimweh über sie kommen, wenn sie auch in Brasilien sehr bald einen treuen Freundeskreis gefunden hat. Nach dem Tode des Sohnes vor zwei Jahren, der für die Mutter einen harten Schlag bedeutete, da sie ihm in die neue Heimat gefolgt war, blieb sie doch in ihrem kleinen Einfamilienhaus in Sao Paulo wohnen. Herzliche Grüße und Glückwünsche senden wir alle, die sich an ihrer sinnigen und heiteren Poesie erfreuten und deren Kinder ihre entzückenden Geschichten und Verslein lieben, über das Meer. *M. Tanner.*

Lehrmittel

Die *Schweizer Fibel*, herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein und vom Schweizerischen Lehrerinnenverein, ist ein anerkanntes, vorzügliches Unterrichtswerk. Ausgaben nach der analytischen und synthetischen Lesemethode mit Ergänzungsheften unserer Jugendschriftstellerinnen (Olga Meyer, Elisabeth Müller u. a.) führen die Erstkläßler auf sicherer methodischer Grundlage auf freudige, erlebnisfrohe Art ins Lesen ein. Alle Kolleginnen und Kollegen, die nicht an ein obligatorisches Unterrichtswerk gebunden sind, greifen mit Vorliebe zu den Schweizer Fibeln. Wer sich ihrer bedient, rühmt die damit erzielten Erfolge. Wir senden Lehrern, die unsere Fibeln noch nicht kennen, gerne einzelne Hefte zur Einsicht. Herausgegeben sind:

Ausgabe A. analytisch: Komm lies.

Ausgabe B. synthetisch: Wir lernen lesen
Heini und Anneli
Daheim und auf der Straße.

Preise: bei Bezug von 1 bis 100 Exemplaren Fr. 1.20
über 100 Exemplaren Fr. 1.—.

Neu: die vielbegehrte *Mundartfibel* (analytisch):

Roti Rösli im Garte, Preis Fr. 2.40 (2.—)

Steht auf, ihr lieben Kinderlein (Übergangsheft zur Schriftsprache), Fr. 1.20 (1.—)

Einführungsheft zur Mundartfibel, Fr. 1.20 (1.—).

Lesestoffe:

« Aus dem Märchenland », von Emilie Schächli.

« Mutzli », « Graupelzchen » und « Köbis Dicki », von Olga Meyer.

« Unser Hanni », « Prinzessin Sonnenstrahl », von Elisabeth Müller.

« Fritzli und sein Hund », von Elisabeth Lenhardt.

Alle Hefte kosten bei Bezug von 1 bis 100 Exemplaren Fr. 1.20, von über 100 Exemplaren Fr. 1.—.

Zuschriften sind an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach Zürich 35, zu richten. Für baldige Bestellungen sind wir dankbar und sichern rasche Bedienung zu. *Das Sekretariat des SLV.*